

Schöne Sätze statt guter Vorsätze

Zehn neue Stücke für das Jahr 2022

Es ist Mitte Januar, also die Zeit des neuen Jahres, zu der die meisten von uns vermutlich bereits mit dem einen oder anderen guten Vorsatz für 2022 gebrochen haben. Zugegebenermaßen ist es auch gar nicht so leicht, alte Gewohnheiten hinter sich zu lassen. Und oft genug nehmen wir uns schlicht zu viel auf einmal vor und überfordern uns dadurch selbst. Dass es mit der Selbstoptimierung dann doch mal wieder nicht geklappt hat, ist da eigentlich kaum überraschend. Grund zur Enttäuschung sollte es aber trotzdem nicht sein, wenn es nicht auf Anhieb so läuft, wie vorgenommen – gute Vorsätze Wirklichkeit werden zu lassen ist schließlich meistens ein Prozess, an dem kontinuierlich gearbeitet werden muss.

Sollte die Frustration dennoch zu groß werden, können wir nur empfehlen, sich mit der Lektüre guter Texte wenn schon keine Abhilfe, so doch zumindest etwas Ablenkung zu verschaffen. In dieser Verlagsnachricht stellen wir zehn Neuerscheinungen vor, mit denen dies besonders gut gelingen kann – damit Sie mit frischen Ideen und ohne Frust ins Jahr 2022 starten können.

Juliette Aubert-Affholder **WAS MAN SO HÖRT**

2 D, 3 H, 1 Stimme (off), bei Mehrfachbesetzung
⇒ **UA - frei -**

*J. Aubert-Affholder * 1975 in FR-Brest; lebt in Hamburg*

Zwölf Figuren treffen aufeinander, in immer unterschiedlichen Konstellationen: Aus archetypischen Zweierpaaren – wie Arzt und Patient, Ehemann und Ehefrau, Mutter und Kind – entstehen durch mehr oder weniger zufällige Begegnungen allmählich wechselnde Gruppierungen, bis sich im Handlungsverlauf alle Figuren an einem gemeinsamen Ort des Austausches wiederfinden: der „Unübersetzbar“. Aber ist Austausch überhaupt möglich, wenn man sich an Zeit und Raum nicht mehr halten kann? Reicht dafür Menschlichkeit als gemeinsamer Nenner? Wie geht das in einer Gesellschaft, die sich modern gibt und dabei unerwünschte Bürger und Ideen diskret verschwinden lässt? Wer ist die Denkerfigur, die

NEU alles kommentiert und alles zu durchblicken scheint? Und welche Rolle spielt ein verspäteter Zug in dem Ganzen? Hängt etwa alles zusammen, oder scheint es nur so in einer von subjektiver Sichtweise geprägten Gesellschaft?

So die Fragen, mit denen die Figuren konfrontiert werden und die sie, jede auf ihre Art, zu beantworten versuchen. Ihr Tonfall variiert dabei zwischen Ironie und Heiterkeit, zwischen Ernst und Angst, je nachdem, ob das Leben es gut oder schlecht mit ihnen meint.

Dieses Theaterstück ist insofern eine Dystopie, als die Handlung in einer unbestimmt nahen Zukunft verankert ist, kreist aber um aktuelle Fragestellungen: die Komplexität des Zwischenmenschlichen, die Diskrepanz zwischen Empfindung und Aussage, die Macht und Ohnmacht der Sprache, die unterschiedlichen Auffassungen von Freiheit, den Platz der Fremden in der Gesellschaft und des Fremden in einem selbst, die Relevanz von Liebe und Traum.

DER PATIENT	Ich dachte, es gibt WLAN im Zug?
DER ARZT	Rein theoretisch. Was können Akronyme schon bewirken.
DER PATIENT	Bitte?
DER ARZT	Egal. Ob das Gespräch dann zustande kam, oder ob sie sich verpasst haben, weiß ich nicht.
	Ich frage mich nach wie vor, was dieser Frau gefehlt hat.
DER PATIENT	Das übersteigt meine Kenntnisse.
DER ARZT	Als Arzt ist das mein Stichwort!
DER PATIENT	Stichwort! Glauben Sie etwa, Sie stehen auf einer Bühne?
DER ARZT	Manchmal schon.
DER DENKER	Nichts ist künstlicher als das Leben. Jeder tut nur so, als hätte er etwas zu sagen.
	Und am Ende klatscht keiner. <i>(geht ab)</i>

(Juliette Aubert-Affholder, WAS MAN SO HÖRT)

Jean-Denis Beaudoin **NEU**
MEINE KINDER HABEN KEINE ANGST IM DUNKELN

(Mes enfants n'ont pas peur du noir)
aus dem Quebecer Französisch von Mira Lina Simon
2 D, 4 H
📖 publiziert bei Les éditions de L'instant même, CA-Longueuil (Quebec), © 2016
📖 Übersetzung gefördert durch Centre des auteurs dramatiques (CEAD)
🏆 2014/15, Bourse [Stipendium] du meilleur spectacle de la relève 2014-2015 de Première Ovation
🏆 2016, nominiert für: Prix du meilleur spectacle de la relève de Première Ovation et de la Ville de Québec
🏆 2017, nominiert für: Prix de la critique (AQCT) 2016-17 „Bester Text – Montreal“
🏆 2017, Autorenresidenz, Southern Rep Theater, US-New Orleans, im Rahmen des Tennessee Williams Festivals
🌐 übersetzt ins Englische (*My Children Are not Afraid of the Dark*) von Lauren Hartley
UA: 18.11.14, La Bête noire, im Théâtre Premier Acte, CA-Quebec; R: Édith Patenaude; WA im Théâtre d'Aujourd'hui, CA-Montreal ⇒ **DSE - frei -**
J.-D. Beaudoin, * 1991, lebt in CA-Quebec

„Ein abgelegenes Haus in einem riesigen Wald, zwei Brüder, die sich gegenseitig provozieren, eine Mutter am Rande des Wahnsinns, ein junges Mädchen, das von der Spirale der Gewalt mitgerissen wird: *Meine Kinder haben keine Angst im Dunkeln* ist ein geschlossenes Universum, in dem Lügen und Demütigungen den Ton angeben. Ein modernes Märchen von fast unerträglicher Intensität – grausam, brutal und spannend.“ (*Mira Lina Simon*)
Mittlerweile ist es zehn Jahre her, dass der Vater die Familie verlassen hat. Während die bereits erwachsenen Brüder Joe und Samuel sehr unterschiedlich mit diesem Verlust umgehen und sich gegenseitig immer wieder zur Weißglut treiben, scheint die Mutter in ihrer Überforderung eher lethargisch auf die Rückkehr ihres Mannes zu warten. Als die Freundin von Joe, Sarah, ein paar Tage mit ihnen in der Abgeschiedenheit des Waldes verbringt, gerät sie in einen Strudel der unterschwellig Aggressionen.
Die extreme Gewalt, die sich vorerst nur in der permanenten verbalen Kollision wiederfindet, spitzt sich mehr und mehr zu, bis die Situation eskaliert und sich die Grenze zwischen Wahn und Wahrheit verliert.
„Ein erster, unglaublich tiefgründiger Theatertext. Auch auf der Bühne überzeugt der Autor mit einer schauspielerischen Stärke, die man selten sieht.“ (*Le Devoir*, 24.11.14)

WILL Er atmete einmal tief ein und als er die Augen wieder öffnete ... war alles rot. Seine Hände. Seine Kleider. Seine Haare. Panisch stürzte er aus dem Auto und sah auf dem Weg einen Körper liegen. Einen roten Körper. Das gleiche Rot, das den Weg erleuchtet hatte, das gleiche Rot, das sich überall auf seiner Haut befand. Der Junge fasste sich an den Kopf, und der Wald leuchtete derart hell auf, dass sich selbst die Augen des Toten am Boden krampfhaft zusammenzogen.
(Jean-Denis Beaudoin, *MEINE KINDER HABEN KEINE ANGST IM DUNKELN*)

Sophie Blumen/ Max Reiniger **NEU**
SUPA HELL

3+ D/ H
🏆 2020, **Sieger beim KOSMODROM Stückewettbewerb „Life in 2050“**
🏆 2020: Förderung durch das Programm „100 Neue Stücke für ein großes Publikum“ des Deutschen Literaturfonds
🏆 2021: Schreibresidenz am Figurentheater Eppingen
UA: 06.05.21, Theater Kosmos, AT-Bregenz; R: Stephan Kasimir ⇒ **DE/ SE - frei -**
S. Blumen * 1992 in Trier; lebt in Berlin
M. Reiniger * 1994 in Berlin; lebt auch dort

so ausgesehen wie jetzt. Nicht immer wehte der märkische Sand durch den Steingarten und waren die Rasenflächen verdorrt, glühte die Sonne unerbittlich vom Himmel und waren die Straßen, Häuser und – viel wichtiger – Serverhallen verwaist. Etwas also muss geschehen sein zwischen dem Davor und dem Jetzt. Doch was war das noch gleich?
Kurztentschlossen macht sich X Æ A-12 auf zu einer Suche nach der Vergangenheit und dem Meer. Auf der Wanderung durch die post- (oder prä-?) apokalyptische Welt voller Staub, Hitze und Sand macht sie unerwartete Begegnungen und findet auf der menschenleeren Erde im besten Sinne unmenschliche Wegbegleiter.
„[E]ine moderne und frische Form des absurden Theaters. Die von [den Autor:innen] gesetzten Beckett Bausteine ‚Baum‘, ‚Sand‘ und ‚Sonne‘ scheinen wie eine liebevolle Hommage an den Meister des Absurden, die Apokalypse wird zum absurden Spaß“ (*Stephan Kasimir; Begründung der Jury Stückewettbewerb „Life in 2050“*)

Absurdes Theater, das den Fragen unserer Zeit nachspürt. In einer Wohnsiedlung in Grünheide sitzt X Æ A-12 und führt Dreiergespräche mit sich selbst. Die Tage bestehen aus Essensbestellungen und den abendlichen Geschichten am Lagerfeuer. Doch die Welt um die drei X Æ A-12, so versuchen sie sich zu erinnern, hat nicht immer

FLAMINGO Das Meer, ja das Meer, irgendwo muss es das noch geben. Nur wo – Das kann ich nicht mehr so genau ...
Ich erinnere mich, wie ich, als ich ein Flamingolein war, einen erfahrenen Flamingo unserer Schar fragte, ob es möglich wäre, dass das Meer gefriert, während es Wellen schlägt. Dass gefrorene Wellen das Meer schmücken.
Der erfahrene Flamingo sagte mir, es wäre nicht möglich.
Heute, eben erst dachte ich, vielleicht ist es zwar möglich, aber die Wellen erstarren wahrscheinlich in der Hitze und gefrieren nicht in der Kälte.
(Sophie Blumen/ Max Reiniger, *SUPA HELL*)

📖 Von **Max Reiniger** und **Rike Reiniger** ist außerdem verfügbar:
DIE UNSTERBLICHEN (1 D, 1 H)

Marco De Rossi
SCHRITT FÜR SCHRITT

MIT LANGEM ATEM

(Passi)

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

2 H oder 1 H

☞ 2021 nominiert und in der Endrunde des neuen Wettbewerbs *Colline di Torino*, Sonderabteilung des Giovanni Arpino Preises (Geschichten über Sport und Solidarität)

🏆 2021: **SEGNALI-Preis** für dramatisches Schreiben für neue Generationen, IT-Mailand

☞ Übersetzung gefördert durch „Luise-Adelgunde-Victorie-Gottsched-Stipendium“ (DÜF)

📅 04.-08.10.21: Die Übersetzerin wurde mit PASSI zum Forum Theater Übersetzen 2021 (ITI Berlin) eingeladen

UA: 2022, Spazio Farma, IT-Venedig; R: Gianmarco Busetto; S: Marco De Rossi ☞ **DSE - frei -**

*M. De Rossi * 1979 in IT-Venedig/Mestre; lebt in IT-Salzano*

„Tja, ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber den Namen Abdon Pamich hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt noch nie gehört.“ Das wird sich mit diesem Stück grundlegend ändern. Abdon Pamich ist mehrfacher italienischer Meister und Olympiasieger im Gehen. Während er sich in dieser Geschichte im olympischen 50-Kilometer-Finale 1964 an die Spitze kämpft, schweiften seine Gedanken immer wieder ab – zurück in das Jahr 1947, zu seiner Heimatstadt Fiume und zu seinem Bruder Giovanni. Er erinnert sich an die gemeinsame Flucht nach Italien, nachdem

NEU

die Besetzung von Marschall Titos jugoslawischer Volksbefreiungsarmee eine ganze Region fast vollständig entvölkert hat. Sowohl das Finale als auch die Rückblenden sind geprägt von dem Verlangen nach Freiheit, der Angst, nicht anzukommen und alles zu verlieren und dem Wunsch, den eigenen Mut unter Beweis zu stellen und ein Opfer zu bringen. Denn „mit der Hoffnung ist es wie mit einem Paar zu engen Schuhen. Manchmal tut es weh. Aber oft ist es der einzige Weg ins Leben.“

„Beim Lesen von *Passi*, verliebte ich mich in die Protagonisten. Ich fing sofort an mit Abdon und Giovanni zu leben oder besser gesagt ein Stück Weges mit ihnen zu *gehen*. Für mich hat sich sehr schnell eine Art Kopfkino eingestellt. *Passi* ist auf sehr berührende und intelligente Weise geschrieben (mit all den Zeitsprüngen zwischen 1964 und 1947), und natürlich erinnert es an die Geschichten heutiger Flüchtlinge, auch wenn die Flucht der Brüder Abdon und Giovanni vermutlich eine Flucht in eine bessere Zeit war. Der Schreibstil ist sprachlich anspruchsvoll. Eine sehr schöne Passage ist z. B.: „Weggehen ist Schmerz. / Bleiben ist Schmerz. / Weggehen ist Stärke. / Bleiben ist Stärke. / Weggehen ist Hoffnung. / Bleiben ist Hoffnung. / Weggehen ist Mut. / Bleiben ist Mut. / Weggehen ist notwendig. / Bleiben ist notwendig. / Weggehen ist der Wunsch nach Veränderung. / Bleiben ist der Wunsch nach Veränderung. / Weggehen ist das Unbekannte.“ Dieser Text fasziniert durch seinen Rhythmus, seine drängende Kraft, und die entschiedene, kämpferische Haltung des oder der Protagonisten.“
(Laudatio, Brigitte Korn-Wimmer)

ABDON Frau Lehrerin, was ist hier los? Wo sind denn alle anderen? Wo stecken László, Goran, Alexander?

GIOVANNI Sie erklärt ihnen, dass man im Februar in Paris einen Vertrag unterzeichnet hat, in dem festgelegt wurde, dass Istrien und all seine Städte, Fiume, Pola, Rovigno und Parenzo, nicht mehr italienisch, sondern fortan jugoslawisch sind.

(Marco De Rossi, SCHRITT FÜR SCHRITT)

Rachel Graton
DIE NACHT VOM 4. AUF DEN 5.

(La nuit du 4 au 5)

aus dem Quebecer Französisch von Juliette Aubert-Affholder

1 D/ H oder mehrere (bei der UA: 3 D, 2 H)

☞ Übersetzung gefördert durch „extensiv initiativ“

🌐 übersetzt ins Englische (The night of the 4th to the 5th) von Katherine Turnbull

🏆 2017, **prix Gratien-Gélinas** verliehen durch die Fondation du Centre des auteurs dramatiques (CEAD)

🏆 2019, **Prix Marcel-Dubé** (théâtre) der Académie des lettres du Québec

☞ Nominierung: 2019 für den Preis des Generalgouverneurs für französischsprachiges Drama (Prix du Gouverneur général, catégorie théâtre)

NEU

📖 publ. 2018, Dramaturges Éditeurs, Montreal (Quebec)

UA: 26.09.17, Centre du Théâtre d'Aujourd'hui, salle Jean-Claude-Germain, Montreal; R: Claude Poissant ☞ WA: 11.-21.12.18 ☞ **DSE - frei -**

*R. Graton * 1985 in CA-Quebec*

Eine junge Frau wird nachts auf der Straße angegriffen. Sie wehrt sich. Sie schreit und dieser rettende Schrei weckt ihre Nachbarn, die ihren Angreifer in die Flucht schlagen. Sie hat Glück gehabt. Aber seitdem spielt ihr Gedächtnis ihr einen Streich. Um die Chronologie der Ereignisse und das Gesicht ihres Angreifers für die Polizei zu rekonstruieren, muss sie zwischen flüchtigen Erinnerungen und momentaner Amnesie navigieren. Das Stück lässt einen die Entwicklung der jungen Frau von dem Angriff bis hin zu dem Moment verfolgen, in dem die Figur versucht, ihre Freiheit wiederzugewinnen.

Niemand will so was sehen

Der Typ hat Angst bekommen hat sich entschuldigt ist gegangen

Sie hat ihn weggestoßen

Davon gibt es keine Bilder wie soll man wissen ob es wirklich passiert ist

Es gibt Videos von allem nur davon nicht

Er drückte sie weiter zu Boden als wäre ihm nicht bewusst dass sie da war sie war da war sie

Es gibt Videos von allem nur davon nicht

Sie war da

Sie hat ja gesagt

Sie hat nicht nein gesagt

(Rachel Graton, DIE NACHT VOM 4. AUF DEN 5.)

Lukas Holliger
JA ODER NEIN

Dialogmaschine für zwei Stimmen
1 D, 1 H

UA: Sept. 2022, sogar theater, CH-Zürich; R: Ursina Greuel
⇒ DE/ ÖE - frei -

L. Holliger * 1971 in CH-Basel; lebt auch dort
www.lukasholliger.ch

Ende des Zweiten Weltkrieges erstellte Theodor W. Adorno in den USA eine empirische Studie. Thema: die Persönlichkeitsstruktur eines zu Vorurteilen neigenden

NEU Menschen. Die 1950 unter dem Titel *The Authoritarian Personality* berühmt gewordene Untersuchung analysierte den Zusammenhang zwischen Vorurteilen und Faschismus. U.a. fußte die Studie auf einem Fragebogen, dessen Fragen mit Ja oder Nein beantwortet werden mussten.

Jahrzehnte später fordert eine Radiomoderatorin ihren politischen Gast, den SVP-Politiker Hans-Jakob Karlen, zu einem Experiment auf. Er soll, genau wie die Stimmbürger:innen der Schweiz bei Volksabstimmungen, sämtliche Fragen nur mit Ja oder Nein beantworten. Zu spät bemerkt Karlen, dass mit der Moderatorin etwas Grundsätzliches nicht stimmt. (Lukas Holliger)

MODERATORIN Herr Karlen. Nach der Annahme ihrer Masseneinwanderungs-Initiative im Jahr 2014 meinte ein deutscher Politiker, dass es problematisch sei, wenn einem Stimmvolk komplexe Zusammenhänge in einfachen Ja-oder-Nein-Fragen vorgesetzt würden. Der deutsche Politiker, [...] plädierte für die repräsentative Demokratie Deutschlands, die im Übrigen, wie er betonte, keineswegs minderwertig sei. Teilen Sie diese Ansicht?

KARLEN Selbstverständlich nicht, was für ein Unsinn! Schauen Sie sich doch den Zustand Deutschlands an!

MODERATORIN Sind Sie der Meinung, dass eine Demokratie funktionstüchtig ist, obwohl dem Stimmvolk ausschließlich Fragen gestellt werden können, die mit einem Ja oder Nein zu beantworten sind?

KARLEN Wissen Sie, ich finde es immer lustig, wenn uns Deutsche die Demokratie erklären wollen.
(Lukas Holliger, JA ODER NEIN)

☞ Von **Lukas Holliger** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

AM FEUER (4 D/ H) – **EXPLODIERENDE POTTWALE** (2 D, 2 H) – **MENSCHLICHES VERSAGEN** (2 D, 3 H)

Stanislava Jević/ Klaus Schumacher
MAKING OF SOPHIE SCHOLL

eine Stückentwicklung mit dem Ensemble
4 D, 3 H/ 2 D, 2 H bei Mehrfachbesetzung

UA: 02.10.21, Junges Schauspielhaus Hamburg; R: Klaus Schumacher ⇒ ÖE / SE - frei -

S. Jević * 1977 in Hamburg; lebt auch dort
K. Schumacher * 1965 in Unna; lebt in Hamburg

„Sophie Scholl ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte. Ihr unbedingtes Eintreten für Menschenwürde und ihr mutiger Kampf gegen das Vernichtungsregime der Nazis haben sie zu einer Ikone werden lassen, deren Geschichte in unzähligen Büchern, Filmen und Theaterstücken immer wieder aufs Neue erzählt wird. Mit Bewunderung schauen wir auf einen Menschen, der für Wahrheit und Gerechtigkeit heldenhaft den eigenen Tod auf sich nahm. Lange Zeit prägte das idealisierte Bild, das ihre Schwester Inge Scholl von Sophie zeichnete, unseren Blick. Doch seitdem der Nachlass der Familie Scholl frei zugänglich ist, wird die uns fern scheinende Ikone mehr und mehr zum fehlbaren, widersprüchlichen Menschen, der sich als

NEU Kind und Jugendliche von der NS-Ideologie verführen ließ – und der uns darum umso näherkommen kann. Angesichts des Rechtsrucks in vielen europäischen Ländern, brauchen wir eine lebendige Erinnerungskultur und menschliche Vorbilder wie sie.

In unserer Stückentwicklung schauen wir einem Filmteam dabei zu, wie es ein Bild von Sophie Scholl für die Nachwelt konstruiert und dabei der Frage nachgeht, wie und warum sich Gesellschaften ihre Held*innenbilder erschaffen. Was kann das Theater mit seinen phantastischen und verfremdenden Mitteln, was der Mainstream-Film, der vor allem realistisch erzählt, nicht kann? MAKING OF SOPHIE SCHOLL macht die Konstruktion einer Heldenfigur und den widersprüchlichen Menschen dahinter sichtbar. Der ‚heldenhafte Mensch‘ wird lesbar als eine Vielfalt von in ihm schlummernden Möglichkeiten und als eine Projektion derjenigen, die über ihn nachdenken.“ (Junges Schauspielhaus Hamburg)

„Das Stück setzt sich auf erfrischende Art mit der Figur auseinander, hinterfragt die Idealisierung der jungen Frau und schafft es, ihr so nah zu kommen, wie selten. Tiefgehend, grandios gespielt und [...] sehenswert“ (NDR Hamburg Journal)

REGISSEURIN HELENE Ich hatte während der Arbeit an diesem Film immer wieder denselben Albtraum. Und noch heute verfolgt er mich. In diesem begegne ich Sophie, die mir das Taufkind, also ihre Idee, übergeben und anvertrauen möchte. Aber es gelingt uns nicht, es gelingt mir nicht, das Kind zu übernehmen, es stürzt immerzu in die Gletscherspalte. Sophie ist entsetzt und wirft sich ebenfalls in die Spalte, und ich wache ständig panisch auf aus diesem Traum. Wenn ich versuche, mich an ihr Gesicht zu erinnern, gelingt es mir nicht. Mal sieht sie so, dann wieder anders aus. Aber stets blickt sie mich fragend an.

(Stanislava Jević/ Klaus Schumacher, MAKING OF SOPHIE SCHOLL)

☞ Zum Themenkomplex **Sophie Scholl/ Weiße Rose** sind außerdem verfügbar:

Reiniger, **NAME: SOPHIE SCHOLL** (1 D) – Schubert, **DIE WEISSE ROSE** (3 D, 6 H) – Wüllenweber, **DIE WEISSE ROSE** (2 D, 4 H)

Franz Kafka/ Antje Siebers DIE VERWANDLUNG

2 D, 4 H/ 3 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)
📖 Franz Kafka, Die Verwandlung, in: *Die weißen Blätter*, 1915
UA: 22.09.17, Theater Dortmund; R: Antje Siebers; 🎵 Michael Kessler ⇒ **ÖE/ SE – frei –**
F. Kafka (1883–1924) 📅 2024: 100. Todestag 🗓 03.06.24
A. Siebers * 1959 in Kleve; lebt in Berlin

NEU

Je länger diese neuen Umstände anhalten, desto mehr fügt sich Gregor in sein nun offenkundiges Schicksal. Er findet Gefallen am Kriechen über Wände und Decke und vergisst zunehmend sein früheres, menschliches Leben. Derartige Akzeptanz lässt seine Familie hingegen völlig vermissen: Während das Ungeziefer erst in seinem Zimmer versteckt und weitestgehend ignoriert wird – lediglich seine Schwester bringt regelmäßig Nahrung und sorgt für ein wenig Ordnung – gehen Gregors Angehörigen bald dazu über, offen zu erklären, ein Leben ohne die Last des verwandelten Sohnes zu bevorzugen. Sie zweifeln sogar an, dass es sich bei dem Tier überhaupt um Gregor handelt, da dieser aus Rücksicht schon längst freiwillig fortgegangen wäre.

Kafkas wohl bekannteste Erzählung in einer Bühnenfassung für junges Publikum.

„Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.“ Der Anfang von Franz Kafkas *Verwandlung* zählt vermutlich zu den berühmtesten der Literaturgeschichte. Und während Gregor, der den elterlichen Haushalt nach der Pleite des Vaters allein versorgt, zunächst noch davon ausgeht, dass diese Verwandlung nur eine kurze Unannehmlichkeit darstellt, die wie eine Erkältung vorübergeht, müssen er, seine noch minderjährige Schwester und die gemeinsamen Eltern sich bald mit der Vorstellung arrangieren, dass die Tierwerdung unumkehrbar sein könnte.

Nach einem Vorfall mit dem Vater schwer verwundet, fristet Gregor schließlich seine letzten Tage in zunehmender Verwahrlosung und unter Einstellung der Nahrungsaufnahme – nach seinem Ableben sieht sich die Familie eine vielversprechende Zukunft beschieden.

„Antje Siebers hat eine dichte Bearbeitung der seltsamen Geschichte geschaffen. Die Protagonisten sprechen von sich meist in der dritten Person, Prosatext, der die surreale Atmosphäre des [...] Stücks noch verstärkt.“
(*RuhrNachrichten*, 25.09.17)

GREGOR Herr Prokurist! Schonen Sie meine Eltern! Noch mit dem Achtuhrzug fahre ich auf die Reise. Halten Sie sich nur nicht auf, Herr Prokurist; ich bin gleich selbst im Geschäft.
PROKURIST Haben Sie auch nur ein Wort verstanden? Er macht sich doch wohl nicht einen Narren aus uns?
MUTTER Ich verstehe ihn auch nicht so recht. Um Gottes willen, er ist vielleicht schwer krank, und wir quälen ihn. Grete! Grete!
GRETE Mutter?
MUTTER Du musst augenblicklich zum Arzt. Gregor ist krank. Rasch um den Arzt.
Gregor gibt einen Ton von sich.
Hast du Gregor jetzt reden hören?
PROKURIST Das war eine Tierstimme.
VATER Anna! Anna! Sofort einen Schlosser holen.
PROKURIST Hören Sie nur, er dreht den Schlüssel um.
Gregor öffnet die Tür.
Oh!

(Franz Kafka/ Antje Siebers, DIE VERWANDLUNG)

📖 Von **Franz Kafka** ist in Bearbeitung außerdem verfügbar:
Kafka/ Bader/ Schmid, **DER PROZESS** (1 D, 3 H)

Guillaume Lapierre-Desnoyers SIE SIND UNSICHTBAR

(Invisibles)
aus dem Quebecer Französisch von Sonja Finck
3 D, 1 H
📖 publiziert bei: © Les éditions de L'instant même, CA-Langueuil (Quebec), 2018.
📌 Übersetzung gefördert durch "extensiv initiativ" (DÜF)
UA: 19.02.18, Stuko-Théâtre/Théâtre de la Manufacture, im Théâtre « La Licorne », CA-Montreal; R: Édith Pate-naude ⇒ **DSE - frei -**
G. Lapierre-Desnoyers * 1972 in CA-Quebec; lebt auch dort

NEU

Von einem Truck-Stop zum nächsten – immer entlang der Autobahn – lebt sie das Schicksal einer heimatlosen jungen Frau, das vor allem von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen geprägt ist. Zuflucht findet sie dabei in ihrer Bekanntschaft mit Stacy, die bald zu ihrer einzigen Vertrauten und Freundin wird. Parallel wird in Chloés Heimat eine Fahndungskommission einberufen. Nach zwei Jahren Suche wird dann eine nicht-identifizierte Leiche mit Chloés Anhänger gefunden. Bald steht jedoch fest, dass es sich bei der Toten um Stacy handelt. Schließlich kehrt die inzwischen 17-jährige Chloé zurück an den Ort, an dem alles begann. SIE SIND UNSICHTBAR malt schonungslose Bilder von Einsamkeit und Freundschaft, von zerrütteten Eltern-Kind-Beziehungen und Menschen, die uns jeden Tag begegnen und doch unsichtbar bleiben. Es lässt uns tief in die Gedanken und Emotionen der Figuren eintauchen, während auf intelligente Art – fast wie beiläufig – Chloés Geschichte nachgezeichnet wird.

Die 15-jährige Chloé beschließt, ihrem erstickenden Alltag und der emotionalen Vernachlässigung durch ihre Mutter zu entfliehen. Ihr Weg in die Freiheit führt sie zunächst direkt über die amerikanische Grenze, hinein in das Land der vermeintlich unbegrenzten Möglichkeiten.

P Ganze Welten. Das Zimmer der Jugendlichen, der Vater, die Mutter, manchmal auch andere, eine Schwester, ein Onkel, ein Geflecht aus Beziehungen. Man muss nachbohren, Fragen stellen, aber mit Fingerspitzengefühl. Manchmal kommt es von außen, der falsche Umgang, Drogen, Liebeskummer, aber manchmal merkt man auch, dass die Jugendlichen nicht ohne Grund weggelaufen sind, dass sie sich retten mussten. Um nicht an ihrer Familie zugrunde zu gehen. Ich habe oft Lust, die Eltern zu schütteln, sie zu ohrfeigen und ihnen klar zu machen, dass sie nicht länger die Augen verschließen können, dass sie sich zusammenreißen müssen, wenn sie nicht wollen, dass ihr Kind vor die Hunde geht. Aber das wäre natürlich kontraproduktiv, man muss Vertrauen aufbauen, um so viel wie möglich herauszufinden. [...] Aber in diesem Fall, nein, die Mutter ...

LISE Lise.

P ... Lise ist nicht heroinsüchtig, sie schläft nicht inmitten von Katzenkacke auf der Couch. Ich mache diesen Job schon lange, ich habe viel gesehen. Hier ist das nicht das Problem. Ein sauberes Haus, ein ordentliches Unglück. (Guillaume Lapiere-Desoyers, SIE SIND UNSICHTBAR)

Chris Winter

BRENNENDER SCHNEE

unter Verwendung von Motiven einer Erzählung von Gunnar Gunnarsson

3 H oder 1 D, 2 H

☞ 2021 gefördert durch das Stipendienprogramm der VG WORT im Rahmen des von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) initiierten Programms NEUSTART KULTUR

⇒ UA – frei –

C. Winter * 1979 in Kirchberg; lebt in Regensburg

Zwei Männer kämpfen mit der Natur. Der eine will *sie* unterwerfen und möglichst viel Kapital aus ihr schlagen, der andere will *sich* der Natur unterwerfen, auch um den Preis des eigenen Lebens. Doch jetzt brennt im Hochgebirge der Schnee und das mitten im Sommer.

Während der neureiche Entrepreneur und Hotelier Benedikt nach einem Blitzschlag im Koma liegt, macht sich 60 Jahre zuvor der einfache Hirt Bense zu seiner alljährlichen Winterwanderung auf, schon zum 27. Mal. Letzte verstreute Schafe will er heimbringen und vor dem Erfrieren retten. Doch geht es ihm nur darum? – Welch

NEU

dunkles Geheimnis treibt Bense Jahr um Jahr in die lebensfeindliche, von Winterstürmen gepeitschte Natur? Irrlichternd spukt Benedikt, der seine Vergangenheit als armer Bergbauernbub abgestreift hat und einer neuen profitorientierten Zeit huldigt, durch Benses Welt. In packenden Szenen begegnen sich zwei Männer, deren Schicksale über Raum und Zeit miteinander verwoben sind und die doch unterschiedlicher nicht sein könnten. Während das Leben des einen von Askese und fragwürdiger Selbstaufopferung charakterisiert ist, berauscht sich der andere am Irr- und Wahnsinn eines entfesselten „Turbokapitalismus“. Gemein ist beiden die Notwendigkeit, sich gegen die Widrigkeiten der Bergregion behaupten und mit ihnen umgehen zu müssen, um dort zu überleben.

Bei dieser Bühnenfassung wurden als Ausgangsmaterial sehr frei Motive einer Novelle von Gunnar Gunnarsson verwendet, der in einfacher, kraftvoller Art alte isländische Sagas neu erzählt. Eine andere wichtige Inspirationsquelle war Lois Hechenblaikners Bildband ISCHGL, in dem der österreichische Fotograf die Entwürdigung der Berge durch ein enthemmtes, maß-, besinnungs- und geschmackloses „Delirium Alpinum“ anprangert.

BENEDIKT (*ironisch*) Schnee und Sturm und Felsgestein ...

Braune Kuhärsche stehen neben roten, gelben und weißen Porsches. – Champagner wird in Arschritzen gegossen. – Jagatee zum Aufwärmen, Wodka-Feige im Vorbeifahren, Bier gegen den Durst. – Schnapsleichen, Massenschlägereien, Randalen, Körperverletzung, Prügelopfer, Sachbeschädigungen, Diebstähle. Rechnungen in der Schatzi Bar über 8.770 Euro – was kostet die Welt! – Champagnerflaschen werden mit brennenden Golfschlägern geköpft. – Indianer, Lederhosen, Dirndl. – Aufgerichtete Dildos zieren hörnerbewehrte Wikingerhelme. – Sexpuppen werden von Schistöcken oder Karotten gefickt, ihre Plastikmuschi lecken notgeile Männer mit irrem Gelächter – BHs und Unterhosen baumeln an Plastikpalmen. „Grab them by the pussy!“ – Und der liebe Gott gibt bei der Messe im Gondelhaus zu allem seinen Segen. – Trotzdem sind die Besucherzahlen rückläufig. Deshalb müssen wir mit dem Penis denken, um neue Gäste zu erreichen. Wir müssen ran an die Chinesen und Russen. Denn, wenn bei uns der Tourismus aufhört, ist die perfekte Krise im Gang. Dann kannst dich eigentlich nur noch erschießen.

(Chris Winter, BRENNENDER SCHNEE)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 13.01.22